Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 34 (1947)
Heft: 15

Artikel: Weihnachts-Schattenspiel
Autor: Beck, A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535110

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kollegen — und mein Rezept wird sich bewähren!

Der Musik Würde ist in eure Hand gegeben, bewahret sie!

Mit recht freundlichem Gruss (es war mir eine Freude, Dir diesen etwas langen Brief zu schreiben)

Dein ergebener

A. L. Gassmann.

Volksschule

Weihnachts-Schattenspiel nach der Idee von Sam. Schweizer

Bibeltexte wörtlich aus der Heiligen Schrift.

3. Lied: Duett aus dem Weihnachtsliederbuch: Wintersonnenwende.

5. Lied: Lied vom Verfasser, kann auch gesprochen werden.

6. Lied: Lied von P. Frz. Huber, Engelberg, aus: Salvator mundi. Kann auch gesprochen werden.

8. Lied: Terzett aus Liedergärtli. Kann auch durch anderes bekanntes Weihnachtslied ersetzt werden.

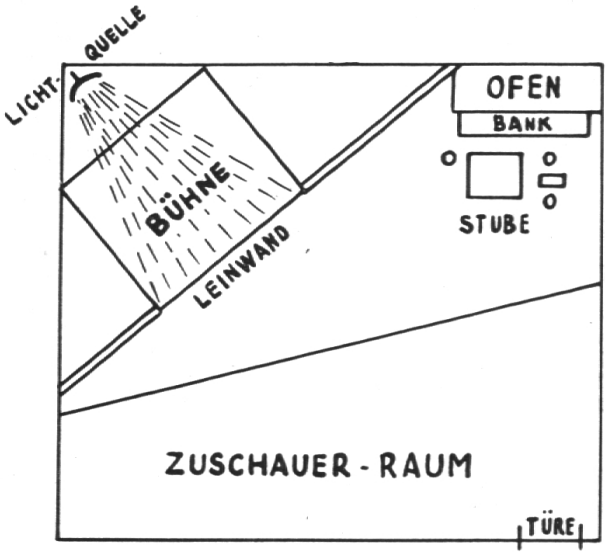
Personen: Schattenspiel: 2 Engel und Maria, durch Mädchen dargestellt. Josef, Hirten, Wirte, Herodes, Weisen, durch Buben dargestellt. Rollen können vertauscht werden.

Rahmenspiel: Mutter, eine Schülerin oberer Klasse. Kinder, Schüler und Schülerinnen der 2. und 3. Klasse.

Im Luzerner-Dialekt.

Schattenspiele sind nichts Neuartiges, wurden sie doch früher recht häufig als Spielform benutzt. Damit lassen sich Szenen, die an die Regie oft grosse Ansprüche stellen, mit denkbar einfachsten Mitteln aufführen. Ich denke da vor allem an die Garderobe und an die Bühneneinrichtungen, die in dieser Spielform nurmehr als Schattenfiguren in Erscheinung treten.

Sehr vorteilhaft lässt sich nun auch ein Weihnachtsspiel in dieser Form aufführen, wie ich das vor Jahren an meiner Schule mit Erfolg durchgeführt habe. Als Bühne benützte ich Arbeitsschultische, spannte darüber ein Leintuch in Grösse 2 × 2 m, auf das ich mit einer guten Licht-Quelle (60 bis 100 Watt-Lampe oder Projektionsapparat) von hinten die Schattenfiguren projizierte, wie das unten angeführte Schema skizziert.



Ausser der Leinwand soll die Bühne lichtdicht abgeschlossen sein, damit dahinter stehende Personen, die augenblicklich nicht spielen, und andere Gegenstände nicht im Schatten sichtbar werden. Um dem Spiel der Mutter mit ihren Kindern einen passenden Raum einzuräumen, welcher vom Zuschauer ebenso gut überblickt werden kann, habe ich die Bühne mit den Schattenspielern vor einer Zimmerecke placiert, was den Vorteil hatte, dass die Spanne zwischen Spieler und Lichtquelle vorteilhaft vergrössert wurde, ohne dass damit der Zuschauerraum verkleinert wurde. Die Schattenspieler müssen möglichst nahe an der Leinwand spielen, damit die Figuren scharf abgegrenzt erscheinen, was den Effekt des Spiels bedeutend erhöht. Immer nach Ausschaltung der Lichtquelle ist durch das Zwiegespräch der Mutter mit ihren Kindern den Spielern Möglichkeit gegeben, die Gegenstände für das folgende Bild vor die Leinwand zu placieren. Wie die einzelnen Bilder dar-

gestellt sein wollen, sei der Phantasie des Spielleiters überlassen. Immerhin mögen die den Bildtexten beigegebenen Bilder in etwas behilflich sein. In Bild 3 sind nur die Köpfe der Wirte sichtbar, was den Eindruck erweckt, als würden sie zu den Fenstern hinausschauen. Beim Singtext: »Jetzt packt euch fort . . .« schlägt der Wirt jeweils den Fensterladen mit lautem Krach zu, welche Wirkung durch einen an einer Stange befestigten Laden sehr gut erreicht wird. In Bild 10 ist eine Palme durch Karton dargestellt, der oben angehängt ist. Aehnlich ist die Darstellung der Tempelbogen. Um Stockungen im Szenenwechsel zu vermeiden, empfiehlt es sich, die Spieler ganz genau auf ihre Arbeit zu instruieren und die Bilderfolge deutlich geschrieben an die Bühnenwand zu hängen. Es erübrigt sich, darauf hinzuweisen, dass die Spieler auf der Bühne möglichst lautlos jeweils den Szenenwechsel vollziehen, was auch durchaus möglich ist, wenn die Sache nicht allzu kompliziert eingerichtet ist und sich nur das durchaus nötige Personal auf der Bühne hinter der Leinwand aufhält.

Rechte Schulzimmerecke, als Stube hergerichtet, in der die Mutter mit ihren Kindern um einen Tisch sitzt. Ueber dem Tisch hängt der Adventkranz, 4 Kerzlein stecken dran. Es geht auf Weihnachten zu, weshalb die Mutter ihren Kindern die Weihnachtsgeschichte erzählen muss.

Marieli:

Gäll Muetter, Du verzellscht jetzt gschwend
üs allne vo dem Wiehnechtschend!

Mutter:

So rötschit nöcher, nämit Platz!
(zu ihrem Jüngsten):
Du chontscht zo mer, Du chline Schatz!
Er setzid do a Ofe a
ond Du, Alois, zönt d'Kerze a!
Jetz passit uf ond losit stell,
was ech jetz Euch verzelle well. —
Vor vele, vele hondert Johr
het einisch glebt es heiligs Paar.
Er het as brave Zemmerma
i Nazareth sis Hüsli gha.
On kochet het em — jetz rotit chli?

Gritli:

Ech weiss — das esch Maria gsy.

Mutter:

Rächt hesch, mis Chend. Ond luegit jetz,
was einischt ehr begägnet escht,
wo se em chline Chämmerli
grad fescht esch det bim Bätte gsy.

1. Schattenbild.

Engel:

Gegrüsst seist Du, Maria!
Du bist voll der Gnaden,
der Herr ist mit Dir,
Du bist gebenedeit unter den Weibern!

Maria:

Welch ein Gruss ist das?

Engel:

Fürchte Dich nicht, Maria!
Du hast Gnade gefunden bei Gott.
Du wirst einen Sohn bekommen.
Du sollst ihm den Namen Jesus geben.

Maria:

Wie wird das geschehen?

Engel:

Der Heilige Geist wird über Dich kommen.
Bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Maria:

Ich bin eine Magd des Herrn,
mir geschehe nach Deinem Worte!

Peter:

Du, Muetter, los! Was escht das gseh?
Ond wo escht jetzt der Engel he?

Mutter:

Hei jo, ehr hends doch jetzt vernoo,
dass se Chrestchend tüend übercho. —
Ond glii dernoo Augustus do
hed alli Völker zelle lo.
Do chont do au nach Nazareth
ne Bot vom Kaiser mit dem Brecht:

2. Bild.

Ausrufer:

Dies das Gebot des Kaisers Augustus, dass alle Welt geschätzet werde. Es gehe ein jeder hin in seine Stadt, daher er stammet und sein Geschlecht, samt seinem Weibe und seinen Kindern, auf dass er sich zäh-

len lasse. So aber einer nicht achtet des Kaisers Gebot, soll er unter harte Strafe fallen, samt den Seinen.

Wisi:
O Herrschaft die! Was soll das heisse?
Muess do der Josef au go reise?

Marieli:
Ond lieb Maria?

Mutter:
Allwäg wit
hends müesse go die arme Lüüt!
Nach Bethlehem isch vier Tag z'Fuess.
Nedwohr, för di-e ne grossi Buess?
So send di-e beide härzlech froh,
wo's ändlech send is Städtli cho.

Klärly:
Det send se dänk is nächste Hus
Ond groie sech jetz gröndli us?

Mutter:
Jo losit Chende, wie's ne gange,
wo Josef Herberg well verlange!

3. Bild:

1. Wirt:
Wer klopfet an?

Josef und Maria:
O zwei gar arme Leut.

1. Wirt:
Was wollt ihr denn?

Josef und Maria:
O gebt uns Herberg heut!
O durch Gottes Lieb' wir bitten,
öffnet uns doch Eure Hütten!

Wirt:
O nein, nein, nein!

Josef und Maria:
O lasset uns doch ein!

Wirt:
Dies kann nicht sein!

Josef und Maria:
Wir wollen dankbar sein.

Wirt:
Nein, das kann einmal nicht sein,
da geht nur gleich, ihr kommt nicht ein!

2. Wirt:
Wer steht vor der Tür?

Josef und Maria:
Ein Weib mit seinem Mann.

Wirt:
Was wollt denn ihr?

Josef und Maria:
Hört unsere Bitte an!
Lasset heut' bei Euch uns wohnen,
Gott wird Euch schon alles lohnen!

Wirt:
Jetzt packt Euch fort!

Josef und Maria:
O das sind harte Wort!

Wirt:
Zum Viehstall dort!

Josef und Maria:
O wohl ein schlechter Ort!

Wirt:
Ei der Ort ist gut für Euch,
Ihr braucht nicht mehr,
da geht nur gleich.

Alle Kinder:
Das ischt jetz wüescht vo dene Lüt!

Mutter:
Was meinit ehr, wi-e wär's ächt hüt?
Ech glaub' es wär der gliche Schmärz,
gar mänge het es giizigs Härz.

Peter:
Ech hät sie grad i d'Stobe gno.

Trudy:
O je, is Strauh hends müesse go?

Mutter:

Jo wäärli, mini guete Chend!
Ond trotzdem esch das Jesuschend
i säber Nacht vom Hemmel cho
ond het em Ställi Wohnig gno.
So het's üs alli glöcklich g'macht
set dere erschte heilige Nacht.
Jetz luegit alli metenand!

4. Bild.

Mutter:

Do lit der li-ebi Wältheiland!

Klärly:

Das armi Chend! — Dass Gotterbarm!

Gritli:

Das het jo i dem Strauh net warm!

Gerard:

Nes Dechli söttmer nä
ond äs dem armè Chendli gä!

Mutter:

Jetz losit!
(Man hört leise singen.)

Englein:

Stille Nacht, heilige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
nur das traute hochheilige Paar.
Holder Knabe im lockigen Haar,
schlaf in himmlischer Ruh!
(Weitere Strophen siehe Gesangbuch!)

Kinder:

— Schön hends gmacht!

Mutter:

Ond härzig chonts no, liebi Chend,
was jetze ehr em Beldli gsend!
Bim Ställi witers osse dra
hend d'Herte ehri Schööfli gha.
Grad Nacht esch nämli, alles schlooft.
Nor eine det zum Wache stoot.
Was dem passiert, verroti net,
Ehr gsends grad sälber, was do gschet.

5. Bild.

Hirte:

Am Himmel da blinken die Sterne,
am Himmel da leuchtet der Mond.
Ich wache all' Abend so gerne
bei Schäflein und Lämmlein so fromm.

Doch heut? Wie blinken die Sterne!
Doch heut? Wie leuchtet der Mond!
Ihr Hirten, blickt auf in die Ferne,
weiss nicht, was von dort her kommt?
(ganz erschreckt)
Ihr Hirten, blickt auf in die Ferne,
ich glaub' ein Engel von dort her kommt!

Alle Hirten:

Weh! Zeichen und Wunder geschehen!

Engel:

Fürchtet Euch nicht!
Siehe, ich verkünde Euch eine grosse Freude,
die allem Volke werden wird!
Denn Euch ist heute der Heiland geboren,
welcher ist Christus, der Herr,
in der Stadt Davids!
Und das habt ihr zum Zeichen!
Ihr werdet ein Kindlein finden

in Windeln eingewickelt
und in einer Krippe liegend.

Viele Engel:

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede den Menschen auf Erden,
die eines guten Willens sind.

1. Hirte:

O frohe Botschaft!

2. Hirte:

O glückliche Kunde!

Alle:

Lasst uns nach Bethlehem gehen
und sehen,
was uns der Engel kundgetan!

Mutter:

Jetzt hend di-e Hert kei Ruh meh gha.
Di-e vele Tierli lönds lo stah,
nänt d'Hüet ond öppis z'Aesse no
und gönt, was mögit go.
Au Schööfli hends, so wiiss, wi-e Schnee —

Wisi:

I wett i wär au bine gseh!

Mutter:

Was hettisch du dem Chendli gä?

Wisi:

Vel Nöss!

Peter:

Ech Opfli, öppe zäh!

Mutter:

Und Du?

Gerard:

Ech hätt' a d'Kleidli dänkt.

Marieli:

Ech hätt' em grad mis Tschöpli gschenkt.

Mutter:

So esch rächt, ehr guete Chend!
Di-e Gschecht esch aber noni z'Aend!
Wo do di-e Herte metenand
send gseh bim liebe Weltheiland,
esch druf am Hemmel liechterloh
e Stärn of einisch glänze cho.
All' Lüt hend gschtunet, wo's so glüsst.
Doch niemer het ne s'düte gwüsst.
De Stärn het zöndet wit is Land.
Do chömit do im wisse Gwand
drei Weise z'Fuess! — Bliibet stah
ond eine fot grad senge a.

6. Bild.

Balthasar:

Was strahlt vom fernen Osten her?
Was flimmert dort im Wolkenmeer?
Ein neuer Stern mit seinem Licht
den nächtlich schwarzen Flor durchbricht.
Schaut hin, wie helle flackert auf
des Wundersternes güld'ner Knauf!
Seht, wie zum Erdball er sich senkt!
Willkommen Stern, von Gott geschenkt!

Stern:

Ich bin der Stern, von Gott gesandt.
Ich führ' Euch hin zum Weltheiland.
Hebt Myrrhen auf, Weihrauch und Gold
und folget mir zum Kindlein hold!

Mutter:

O Chender, hend ers ghört em Gsang,
wi-e di-e zom Heiland hend e Drang?
So söttid er , grad wi-e di-e Lüt
zom Heiland ha ne langi Ziit!

Gerard:

Ond riich send s' erscht no!

Mutter:

Förschte gar!

Gritli:

Jo, Chrone trägits of em Haar.

Mutter:

Doch sends vo Härze fromm ond guet.
Der Stärn sie drom gärn füere tuet.

Zwor hends do glich z'Jerusalem
net gwösst, wo 's got noch Bethlehem.
Der Stärn isch do grad verschwonde gsy.
Drom cherets bim Herodes i.
Oh, das escht lätz vo ehne gseh!
Bim Höörli wärs oms Chendli gscheh.
Zwor tuet dä so, ehr gsend's de scho,
as wett är au zom Chendli go.
Doch esch das ganz e böse Maa.
Jetz stell, se fönd grad rede a.

7. Bild.

Herodes:
Was ist Euer Begehr?
Weise:
Hoher König!
Wo ist der neugeborne König der Juden?
Wir haben seinen Stern
im Morgenland gesehen
und sind gekommen ihn anzubeten.
Herodes:
Welch seltsame Kunde!
Ein neuer König soll
in Jerusalem geboren sein?
Das ist mir neu!
Da muss ich erst meine Schriftgelehrten [fragen!
(Zum Diener):
Führt die Weisen in ein Nebenzimmer,
dann ruft mir die Schriftgelehrten!
(Für sich allein):
Alle Götter, steht mir bei!
Es soll 's einer wagen
mir den Thron streitig zu machen!
So wahr ich Herodes heisse,
dieses Kind soll vernichtet werden!
(Die Schriftgelehrten treten ein.)
Herodes:
Und nun, ihr Priester?
Was wisst ihr von diesem Kinde?
Schriftgelehrte:
In Bethlehem, o grosser König,
im Lande Juda.
Denn so steht geschrieben
durch den Propheten:
»Und Du, Bethlehem im Lande Juda,
bist keineswegs die geringste
unter den Fürstenstädten.
Denn aus Dir wird hervorgehen der Führer,
der mein Volk regieren soll.
Herodes:
Ruft mir die Weisen! (Treten ein.)
Also hört:
In Bethlehem soll dieser König geboren sein.
Gehet hin
und forschet sorgfältig nach dem Kinde!
Und wenn ihr es gefunden habt,
so berichtet es mir,
damit ich komme, es anzubeten.
Marieli:
Ganz gschützlet hets mer jetz vo dem!
Gritli:
Gäll Muetterli, nach Bethlehem
chont dä Herodes secher nie?
Mutter:
Gottlob hends chönne vor em flieh.
Peter:
Wi-e esch 's do witers gange? Send
di-e Weise do zom Jesuschend?
Mutter:
Jo, äbe, Peter, Du hesch rächt!
Mer müend jo witers mit der Gschecht.
Also — di-e drei send gleitig ab,
so hets ne gförchtet i der Stadt.
Of einisch gsend si i der Färn
vo nöiem ehre Göttlech Stärn.
Met grosser Fröid sends do ehm gfolgt,
bes gfonde hend das Chendli hold.

8. Bild.

Do luegit jetz di-e Weise send
ond bättid a das hemmlisch Chend.
Au Gschenkli gänds als Li-ebessold:
Wiihrauch, Mirrh, derzue no Gold.
Ond — losit, wi-e si senge tüend. —

Weisen:

O holdes Kind im Glorienschein,
lass uns an Deinem Krippelein
in heisser Andacht knien!
Lass uns des Himmels reinste Lust
aus Deiner holden Kindesbrust
gleich weissen Lilien blühen!

Wir folgen gern dem lichten Stern!
Die Heimat ist uns nicht mehr fern,
wo tröstend er verweilet:
O öffne Dich, Du Himmelstür,
es winkt die liebe Krippe hier,
die unsere Schmerzen heilet.

Nun ist die wunderbare Zeit,
wo höchste Wonne sich erneut,
wo schweigen alle Klagen:
Es winkt der Stern am Himmel schon,
der Dich von Deines Vaters Thron
zu uns herabgetragen.

Mutter:

Jetz, Chende, gäll, es wondert Euch,
wi witers jetz di-e Gschecht no geit?
Nedwohr, ehr händ voräne ghört,
wi-es Chendli dä Herodes stört,
ond emmer of di-e Weise luegt
ond schröcklech i si Bart i-e fluecht,
dass se so lang net zuenem gönd
ond sägit, wo das Chendli wohnt.
Das wössit d'Aengli. Drom gänd acht,
wi-e das em Beldli jetz werd gmacht.

9. Bild.

Engel:

Ihr Weisen höret, was ich Euch zu künden habe. Geht nicht mehr zu Herodes, sondern kehret auf einem andern Wege in Euer Land zurück.
Und Du, Josef, stehe auf, nimmt das Kind und seine Mutter und fliehe nach Aegypten. Verbleibe dort, bis ich es dir sage. Denn Herodes will das Kind suchen, um es zu töten.

Marieli:

O je, so wit müend se jetze flieh?

Wisi:

Hu, det fend se der König nie!

Gritli:

Jä, hed si dä do glich no gsuecht?

Mutter:

Jo wäärli, 's esch zom Briegge gnueg,
wi-e vel Chindli är det töte tuet.
Mer luegits ned, gäll 's esch euch glich,
se send jetz all' em Hemmelrich.
(Zeigt ihnen ein Buch mit Bild.)
Das send di Chendli, wo do zi-eh
als Aengli i schön Hemmel i-e.
Ond jetz chonds Beldli, lueget de,
wi-e Jesus esch z'Aegypte gse.

10. Bild.

(Mit ägyptischer Landschaft.)

Peter:

O jo, do chonts Beldli scho.

Gerard:

Wi-e gschpässig send di-e Hüser do!

Wisi:

Au Bäum send andersch als be üs.

Mutter:

Me seitne Palme, denen Strüss.
Ond Pyramide heisset denn
di-e Hüser, wo denäbe stönd.

Trudi:

Das se kei langi Zyt hei gha?

Peter:

Jo luegit dete näbe dra!
Send das ned Aengli? I de Hoor
— au — trägits Chrönli!

Gritli:

Jo, 's isch wohr!

Mutter:

Ond losit Chende, wi-e mer sengt!

Engel:

Schlaf wohl, Du Himmelsknabe Du . . .
(Siehe Gesangbuch.)

Klärly:

Wi-e härzig!

Marieli:

O wi-e schön das klengt!

Mutter:

Bsst, Chende, händ ech no chli stell,
e Aengel seit no öppis schnell.

11. Bild:

Engel:

Hör, Josef, nimm das Kind und seine Mutter und kehre zurück in das Land Israel. Denn Herodes, der nach dem Leben des Kindes trachtete, ist tot.

Wisi:

Hei, das esch rächt!

Gerard:

Jetz hei si Rueh
di-e arme Lüt ond Fröid derzue!

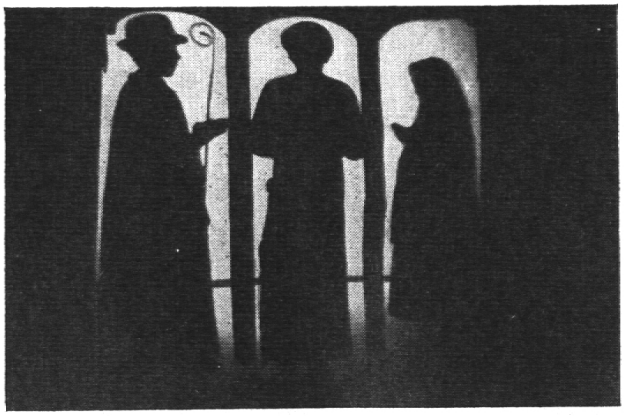
Gritli:

Gäll Muetti, bald chönnts weder hei?

Mutter:

Jo dänk, nach Nazareth si jetze goi. —
Ond möögli werds jètz gli derno
das Jesuschendli z'taufe lo.
Vel frommi Lütt send au derbi,
wo se do send im Tempel gsy.

12. Bild.



(Tempel mit Bogen und Säulen dargestellt.)

Simeon:

Nun entlässest Du, o Herr, Deinen Knecht
nach Deinem Worte in Frieden.
Denn meine Augen haben Dein Heil gesehen,
das Du bereitet hast vor dem Angesichte
aller Völker:
Ein Licht zur Erleuchtung der Heiden
und zum Ruhme Deines Volkes Israel.

Klärly:

I wett, i wär au det derby.
I gone gar gärn i Kile ie.

Mutter:

So, das escht brav, mis liebe Chend!
Nedwohr, au ehr hends glich em Senn?

(Alle Kinder freudig zustimmend.)

Jo, dänk, das gsenech allne a,
grad so hets au der Heiland gha.
Drom tuenech Euch vom Jèsuschend
no ne Gschecht verzelle gschwend.

(Freudige Erwartung auf allen Gesichtern.)

Zwölfjährig esch der Heiland gsy.
Do seit der Josef: »Jetz esch gly
das Osterfescht z'Jerusalem.
Wi-e wärs, wenn Jesus met üs chäm?«
Maria het zwar Angst förs Chend,
Wels drei Tag z'Fuess i d'Stadt ie send.
Doch Jesus mag net warte druf,
so Froid het er ofs Gotteshus.
Und flott het er di-e Reis do gmacht
ond gschtunet ob der grosse Pracht.
Er het de Tempel z'erschtmol gseh,
dänkt witers a gar nümi meh,
stunet, luegt ond bätet fescht.
Vergisst derob no d'Eltere zletscht,
got zuode Prieschter, wos det het.
Jetz loset sälber, was er redt.

13. Bild.

Jesus:

Hört, Priester! Das Wichtigste, was uns allen Menschen vom ewigen Gott auferlegt wurde, ist: Rette Deine Seele!
Wir möchten alle niemals sterben, aber wir werden sterben. Hört! Wir werden sterben

und niemand kann uns sagen in 10 oder 20 Jahren, ob heute oder morgen. Das eine ist sicher: W i r w e r d e n s t e r b e n! Es kommt für jeden der Tag, an dem er das Zeitliche segnen und in die Ewigkeit eingehen wird. Dann wird sich entscheiden, ob wir e w i g g l ü c k l i c h oder e w i g u n - g l ü c k l i c h sein werden.
Diese Entscheidung liegt in unserer Hand!

Priester:

Was müssen wir denn tun, um unsere Seele zu retten?

Jesus:

Wir müssen alles glauben, was Gott uns offenbart.

Mutter:

So gschit redt det das Jesuschend,
dass alli Glehrte sprachlos send.

Peter:

Jä, säg üs jetz, wo se de send?
Maria, Josef mer jo ni-ene gsehnd!

Mutter:

Jo wäärli Gott, di-e arme Lüt!
Drei Tag se suechit, fendit nüt,
bes se ganz gängschtig gönt det he,
wo mer ne vorig grad hend gseh.

Priester:

Wer bist Du, Kind?

Josef:

Sieh, Maria, unsern Sohn!

Maria:

Kind, warum hast Du das uns angetan?
Siehe, Dein Vater und ich haben Dich mit Schmerzen gesucht!

Jesus:

Warum habt Ihr mich gesucht?
Wusstet Ihr nicht,
dass ich im Hause meines Vaters sein muss?

Mutter:

Was d'Muetter ond der Vater seit,
das tuet em Heiland grüslig leid.
Er hets nor to dem Gottvater z'lieb,
so gross esch scho si Gottestrieb.
Er seit au, dass er Sohn Gottes sei.
Doch jetze esch er metne hei.
Det z'Nazareth het lang er gwohnt,
vel Schönes esch vo ehm bekannt:
Wi-e är sim Muetti Froid het gmacht
met Folge, Liebsi Tag ond Nacht.
Wi-e är dem Josef gholfe het
bim Schrinere vo Tesch ond Bett
ond gar erscht fescht bim Hüslibau.
I d'Schuel esch är natürli au,
het gfolget guet ond glehrt rächt fescht
ond esch der Flissigscht ond der Bescht.
I allne Chende Vorbild z'si,
das escht das Ziel vom Heiland gsy.

Drom Chende machits au e so!
Er wärdit glöcklich ond ganz froh.
Au d'Eltere hend de grossi Froid,
er chömit so i d'Säligkeit.

Das escht di-e Gschecht vom Jesuschend,
wi-e mer ne schönri keini fendt.

Kinder:

O Muetter, danke, schön eschs gsy.

Marieli:

Gäll, zeig üs Chreppli no ne chly!
Mer wend dem liebe Jesuschend
es chlises Liedli senge gschwend:

Mutter:

Jo was, wi-e nett, so chömit do!
(Stellt die Kinder vor dem Kripplein auf.)
Die Kinder singen ein bekanntes Weihnachtsliedlein nach freier Wahl.)
Ond jetz müend ehr is Bettli goh.

A. Beck.